

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

**Ercheinungstage:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. **Bezugspreis monatlich 1.10 RM** einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Eintreten des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreis:** Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
**Hauptredaktion:** Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — **Vertreter:** Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — **Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder:** Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla  
**Postfachkonto:** Leipzig 2148. **Druck und Verlag:** Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. **Girokonto:** Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 117

Preis: 231

Sonnabend, den 2. Oktober 1937

№. IX, 265

36. Jahrgang

## Gaukulturwoche Sachsen

Von Herbert Hahn

Die Gaukulturwoche Sachsen ist zunächst ein lebendiger Ausdruck der Verbundenheit von Kunst und Volk, von Kultur und Gemeinschaft. Sie ist ein Rückblick auf das in Jahresfrist auf kulturellem Gebiet geleistete und eine Ausschau auf die von der Zukunft auf diesen Lebensfaktor gestellten Aufgaben. Sie stellt unter Beweis, daß diese schicksalhafte Verknüpfung von kulturellem Schaffen mit dem nationalpolitischen Leben keine Erdrosselung und Abwärtung, sondern vielmehr eine ungeahnte Bereicherung, eine unerhörte Fülle neuer Impulse für Kunst und Kultur mit sich bringt. Diese Kulturleistungsschau unseres Gaues ist der schlagendste Beweis gegen die Anschauung jener, die die Kunst zum Vorrecht einiger Weniger oder zum Instrument des Klassenkampfes erniedrigen wollten. Die mannigfaltigen und vielgestaltigen Veranstaltungen zur Gaukulturwoche sind ein beglückendes Dokument des neuen Lebenswillems, der auch auf dem Gebiet der Kultur durch unser Volk geht und Früchte trägt.

Mit gutem Recht legen wir in der „Gaukulturwoche“ die Betonung auf das kulturelle Amt und die künstlerische Leistung unserer eigenen Gaues; denn so wenig die Begriffe Kultur und Volk voneinander zu trennen sind, so eng sind auch die Begriffe Kultur und Heimat miteinander verbunden. Wie wäre es sonst möglich, daß jeder deutsche Gau sein eigenes Volkstum, seine eigenen kulturellen Züge und Eigenarten hat, deren Summe erst jenen Reichtum ergibt, den wir als deutsches Leben bezeichnen?

Den Beitrag, den der Stamm der Obersachsen an großen Männern und Kulturdenkmälern, an Ideen und Geistesimpulsen dem Reich im Verlauf seiner Geschichte geleistet hat, ist ebenso unbestritten wie vielgestaltig. Daß diese Quellen nicht versiegt sind, daß dieser Beitrag auch in der Gegenwart reich und unübertrefflich ist und auch dem Urteil der Nachwelt wird standhalten können: das zu beweisen ist die zweite Mission unserer diesjährigen Gaukulturwoche.

Es ist dabei wohl selbstverständlich, daß diese kulturellen Werte und Kräfte, wie alles Schöpferische in dieser Welt, nicht einfach da sind und von selber fließen. Sie bedürfen, wo sie brachliegen, der Erweckung, wo sie vergraben liegen, der sinnvollen Lenkung, der liebevollen Betreuung, der verständigen Pflege. Dies ist der Sinn und der Inhalt einer „Kulturpolitik“, wie das neue Reich sie versteht. Sie hat nichts zu tun mit einer Vergewaltigung des künstlerischen Schaffens von außen her, mit einer geistlosen und hierotopen Anpassung des künstlerischen Wertes an politische Schlagworte, Symbole und Gesten. Sie will lebhaft dafür Sorge tragen, daß die Kunst immer und überall dem Volk dienbar gemacht und der Gemeinschaft als befruchtendes und einigendes Element zum inneren Bestium wird.

Über die so verstandene Kulturpolitik will unser Sachsengau in der Gaukulturwoche nachdenken und den künftigen Weg zeigen. Denn man dabei mit berechtigtem Stolz auf die Früchte dieser Arbeit blicken darf, so kann dabei vor allem das „Heimaterbe“ Sachsen nicht unerwähnt bleiben. In ihm ist eine stiftliche Zusammenfassung aller jener Bestrebungen geschaffen worden, die die schimmernden Kräfte unseres Gaues weden, die schon wirklichen Kräfte in die richtige Bahn lenken und zu erhöhter Wirkung bringen wollen. Das Heimatwerk Sachsen hat sich dabei vor allem auch jener Gebiete menschlicher Leistungen angenommen, die üblich nicht unter die Begriffe Kunst und Kultur fallen, die aber doch auch nicht rein handwerklich, politisch oder wirtschaftlich im engeren Sinne sind. Die Förderung des Theaters, die Förderung der Sprachpflege, die Förderung des Wandertages, der Einigung der Wissenschaft, die Pflege des bodengetriebenen Brauchtums, des Heimatliedes, des Grenzlandbewusstseins sind solche Randgebiete, die gewöhnlich mit bildender Kunst, Schrifttum, Theater und Film, Architektur, Musik und all den anderen Kunstgebieten nicht in einem Atemzug genannt werden, deshalb aber nicht weniger wichtig und schließlich auch ein wesentlicher Ausdruck menschlicher Kultur sind.

Dieses alles hat unser Gau im letzten Jahr — man kann es ohne Ueberhebung sagen — eine erfolgreiche Arbeit geleistet, die um so höher zu werten ist, als sie in vieler Hinsicht in ihrer Art erstmalig und daher ohne Vorbild war. Die kulturellen Kräfte der Heimat wurden in einem Ausmaß und mit einer Zielstrebigkeit erfaßt, die man vor der Gründung des Heimatwerkes Sachsen kaum für möglich gehalten hätte. Das fruchtbare Erbe tritt uns in unseren Ausstellungen, in unseren Volkstumsabenden, in den fast zahllosen Freilichtaufführungen und Festspielen des vergangenen Sommers, im Theater und Konzertsaal, in der Literatur, im kunsthandwerklichen Schaffen, in der Volkstanz unseres Grenzgebietes, ja selbst im politischen Leben und in der wirt-

## Reichs-Erntedanktag 1937

Die Feler in Ottendorf-Okrilla

Sonnabend, den 2. Oktober

15 Uhr Stellen zum Einholen des Erntebaumes  
20 Uhr Abendfeier am Erntebaum im Hirschhof.

Sonntag, den 3. Oktober

13 Uhr Beginn der Hauptfeier im Hirschgarten  
13.45 Uhr Uebertragung der Führerrede.  
Anschließend Volksfest.  
18 Uhr Beginn des Erntetanzes.

### Generalprobe auf dem Bücheberg

10 000 Soldaten bei den Vorfürhrungen

Zum fünftenmal erlebt am Sonntag der Bücheberg die große Feiertunde gläubigen Dankes, in der sich Stadt und Land um den Führer scharen.

Der weite Rundblick von diesem Berg auf fruchtbares Ackerland, auf Bergtuppen und den silbernen Strom ist immer wieder von einer herrlichen eindrucksvollen Größe. Am Freitag, zwei Tage vor dem großen Staatsakt, herrichte auf dem Berg und im Tal ein reges Leben und Treiben. Viele Tausende pilgerten hierher, um der Generalprobe der Wehrmacht beizuwohnen, die, wie in den vorangegangenen Jahren, am Tag des Erntedankfestes eine große Schauübung vorsührt. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Krafttrabwagen, Panzerwagen, Panzerabwehr, leichte und schwere Maschinengewehre, Jagd- und Sturzkampffluggesellen, mehr als 10 000 Mann, nehmen an dieser Uebung teil. Bei prachtvollem sonnigen Herbstwetter tobte sich der spannende Kampf um das von Pionieren erbaute „Büchedorf“ unter lebhaftester Teilnahme der Zuschauer ab.

In der Schlußbesprechung konnte festgestellt werden, daß alles getan worden ist, um den reibungslosen Ablauf der großen Kundgebung sicherzustellen, daß vor allem aber auch für die Heranbringung und Verpflegung sowie für den Abtransport der vielen hunderttausend Volksgenossen in jeder Hinsicht Sorge getragen wird.

Die Reichsbahn setzte außer den 1200 Eisenbahnern für die Begleitung der Sonderzüge 1300 Beamte auf den Bahnhöfen der Umgebung ein. Die Reichspost stellte ein großes Fernmeldewerk für die Organisationsleitung bereit, das den An- und Abmarsch der Hunderttausende regelt. Zahlreiche Lautsprecher sorgen dafür, daß jeder Festteilnehmer die Rede des Führers und des Reichsbauernführers hören wird; durch den Rundfunk wird jeder deutsche Volksgenosse die Feiertunde miterleben.

An mehreren Stellen der Feler legen die Pioniere eine Anzahl von Pontonbrücken über den Fluß, um den zu erwartenden starken Wagen- und Fußgängerverkehr zu erleichtern und zu beschleunigen.

Der Festplatz ist im letzten Jahr nach dem vor drei Jahren in Angriff genommenen Planierungsplan durch den Reichsarbeitsdienst umgestaltet worden, so daß der Berg jetzt in sanfter Neigung nach innen abfällt und dadurch jedem Teilnehmer die Möglichkeit bietet, nicht nur die Uebungen der Wehrmacht genau zu verfolgen, sondern auch den Führer deutlich zu sehen, wenn er den Berg durch die Trachten- und Landarbeitergruppen nehmen wird.

schafflichen Produktion lebendig und mannigfaltig entgegen, für jeden deutlich spürbar, der offenen Auges und Herzens durch unsere Städte und Dörfer geht.

Die Gaukulturwoche ist ein kurzes beständliches Verweilen bei diesen Schätzen unserer heimatlichen Kultur, ein besonders enger Verührungspunkt zwischen dem Volk und seiner Kunst und ein Start zu neuem fröhlichem Schaffen.

### Volkstumsabende zur Gaukulturwoche

in Dresden, Bautzen und Bischofswerda

Man wird sich lebhaft an den großen Erfolg des anlässlich der diesjährigen Leipziger Herbstmesse veranstalteten Volkstumsabends erinnern. Es zeigte sich dort, daß man auch dem Großstadtmenschen ursprüngliches und echtes Volkstum zum Erlebnis werden lassen kann, wenn die Träger solcher Veranstaltungen keine eingelerten Schaupfleier sondern wirklich mit diesem Volkstum verwachsene und ihrer Heimat innerlich verbundene Menschen sind, die ein Fest mit uns feiern, wie sie es zu Hause gewohnt sind.

In der Gaukulturwoche veranstaltet das Heimatwerk Sachsen am 2. Oktober, 20 Uhr, im Festsaal des Ausstellungspalastes in Dresden einen großen Volkstumsabend, der mit gleichem Programm am 10. Oktober in Bautzen und am 11. Oktober in Bischofswerda durchgeführt werden wird. Es ist das erste Mal, daß eine Veranstaltung solcher Art und solchen Umfanges nach Dresden und in die Lausitz kommt.

### Vertrauensarchitekten der DAF.

Neuer Abschnitt in der Betriebsgestaltung

Eine in Düsseldorf eröffnete Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ leitet gleichzeitig einen neuen Abschnitt in der Gestaltung der Betriebe ein. Auf der Architektentagung stellte der stellvertretende Amtsleiter, Dipl.-Ing. Steinwarz, den Betrieb des Vertrauensarchitekten als den des Ideenträgers der Schönheit der Arbeit heraus, der mit der Gestaltung der Betriebe und der Feierabendstätten beauftragt wird. Mit dem Ingenieur ist er verantwortlich für gesunde, künstlerisch schöne Arbeitsstätten. Auch den Volksgenossen auf dem Land sollen kulturelle Werte gegeben werden, die sie vermischen mühten. In neuen würdigen Freizeitheimen sollen sämtliche Veranstaltungen der Bewegung stattfinden. In absehbarer Zeit soll es in Deutschland kein Dorf und keine Kleinstadt mehr geben ohne ihr schönes Freizeitheim.

Die weitere Sorge gilt der Gestaltung der Betriebs-sportgelände und der Uebungsstätten in den Betrieben. Die Freude am Betriebssport ist in stetigem Wachsen begriffen; und der Architekt hat die Pflicht zu erfüllen, sich auf die zwar einfach erscheinende, aber zum Teil doch sehr schwierige Ausführung zweckmäßiger Sportplätze und Uebungsstätten einzustellen.

### Englands Schlag gegen die Araber

Ableitung des Großmuskis

Mit der Auflösung des arabischen Hochkomitees und aller arabischen Nationalkomitees Palästinas unternahm die Mandatsregierung den vielerseits schon lange erwarteten entscheidenden Schlag gegen die arabische Führung. Der Großmuskis, der alle Macht innerhalb der arabischen Bewegung in religiöser, politischer und finanzieller Hinsicht als gleichzeitiges Haupt von Kirche, Gerichten, Vermögensverwaltung auf sich vereinigte, blieb nur noch Muski von Jerusalem, also religiöser Vorsteher des mohammedanischen Kirchenwesens nur in der Stadt Jerusalem, mit einem kleinen Monats Einkommen von wenigen Pfund; somit dürfte sein Einfluß gebrochen worden sein.

### National-Spanien feiert Franco

Das nationale Spanien steht im Zeichen einer großen Begeisterung: General Franco wurde vor einem Jahr zum Staatschef, Führer der Freiheitsbewegung und zum Obersten Chef der Wehrmacht ernannt. Er fand im vergangenen Jahr eine Verehrung in allen Kreisen der Bevölkerung, wie kaum ein Staatsoberhaupt in Spanien je zuvor: bis in die kleinste Hütte dringt der Ruf „Biva Franco!“. In den größeren Städten laufen überfüllte Sonderzüge aus der Provinz ein mit Abordnungen der Landbevölkerung, um an den Masskundgebungen teilzunehmen. Auch in dem kleinsten Dorf prangen die Straßen im Schmuck nationaler Fahnen und riesiger Girlanden.

In Saragossa fand eine gewaltige Kundgebung statt. General Roscardo, der Verteidiger des Alcazar von Toledo, sprach zur Menge. In Bilbao fand zu Ehren Francos eine Militärparade statt. In Burgos wurde vor dem Generalsabgebäude ein Gedenkstein enthüllt und Franco zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

### Deutsche Friseure ausgezeichnet

Bei dem großen internationalen Wettbewerb der Friseure in Paris wurde bei der Neubestellung des Präsidiums der Internationalen Gesellschaft der Damen-coiffeure, in der die besten Friseure aus rund dreißig Nationen vereinigt sind, Neumeister, Köln, zum Präsidenten, Viktorius, Düsseldorf, zum Schriftführer und Stengel, Magdeburg, zum Schahmeister gewählt. Außerdem wurden Neumeister und Stengel zu Honorarprofessoren an der Hochschule für Friseurkunst in Paris ernannt und durch den französischen Erziehungsminister mit der Goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die internationalen Wettkämpfe, an denen tausende Friseure aus aller Welt teilnahmen, zeigten das deutsche Friseurhandwerk in bester Form. Fast alle Großen und Erste Preise fielen an unsere Fachmänner. Der nächste Jahreskongreß wird in Köln abgehalten.

Les die Ottendorfer Zeitung

